

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 20

Artikel: Die neue Kriegslage in Südafrika

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 20.

Basel, 19. Mai.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die neue Kriegslage in Südafrika. — Militärisches aus Deutschland. — W. F. v. Mülinen: Erinnerungen aus der Zeit des Übergangs. — Eidgenossenschaft: Programme für das Entfernungsschätzen in den Schulen und Kursen der Infanterie. Ausmarsch. Pontonierfahrten. — Ausland: Schweden und Norwegen: Militärisches. Südafrikanische Republik: General Joubert. — Verschiedenes: Japanische Schwerter. — Bibliographie.

Die neue Kriegslage in Südafrika.

Nachdem es Lord Roberts mit Aufbietung des grössten Theils seines Heeres zu einem Vorstoss in seiner rechten Flanke gelungen war, dieselbe in den letzten zwei Wochen bis auf unbedeutende Trupps vom Gegner zu säubern und Wepener zu entsetzen, sowie sich Thabanchu's zu bemächtigen, hat nunmehr mit der Einnahme Brandforts am 3. d. Mts. der Vormarsch der englischen Hauptarmee auf Winburg und Kroonstadt begonnen. Die lange Periode operativer Unthätigkeit, welche dieselbe bisher an Bloemfontein fesselte, wird heute durch die Wiederherstellungsarbeiten an der Eisenbahn, die Heranziehung des gesamten für den weiteren Vormarsch erforderlichen Kriegsmaterials und Proviants, mit einem Wort, die Errichtung einer neuen Operationsbasis in Bloemfontein motiviert; allein ungeachtet der Erklärung des britischen Kriegsstaatssekretärs Wyndham, dass die Armee ausreichend mit Pferden versehen gewesen sei, bildete, da Lord Roberts Mitte März Pferde vom Kriegsamt verlangt hatte, weil der Abgang ein ganz unerwartet grosser gewesen war, der Mangel an Pferden ebenfalls einen sehr wichtigen und offenbar den entscheidenden Grund für den zweimonatlichen völligen Stillstand in den Operationen Lord Roberts. Dazu kam, dass seine Armee nicht genügend Schuhwerk, sowie keine Zelte und keine Winteruniformen und Reitbekleidung besass, welche erstere nunmehr an sie gelangt sind, während die Winteruniformen noch des Abtransports von Kapstadt harren.

Mit einem Aufgebot von 40,000 Mann und über 100 Geschützen ist es Lord Roberts gelungen die in Summa heute nur auf 8—10,000

Mann geschätzten Streitkräfte der Burengenerale Dewet, Olivier, Lemmers etc. unter dem Oberbefehl Botha's, von Dewetsdorp und Wepener zu vertreiben; allein die sich bietende Gelegenheit dieselben mit dieser erdrückenden Übermacht einzuschliessen und zu überwältigen und einen namhaften Teil zur Streckung der Waffen zu nötigen, wurde von den Engländern nicht ausgenützt, und gelang es den Buren-Kommandos den Rückzug auf Thabanchu auf Befehl Botha's, der die Gefahr bei Dewetsdorp erkannte, rechtzeitig anzutreten. Nicht einmal die Belagerer Wepeners, die zuerst ihren Rückzug auf Ladybrand eingeschlagen hatten, wurden auf Ladybrand abgedrängt, sondern gingen schliesslich über Thabanchu zurück, und ein gewaltiger Transport von 750 Fouragewagen wurde von den Buren rechtzeitig aus dem von ihnen ausfouragierten Wepener-Distrikt nach Winburg und Kroonstadt zurückgeschafft. Auch war es den Buren gelungen die wichtige Eisenbahnbrücke bei Bethulie zu sprengen, so dass hierdurch, wenn auch Pontonbeförderung und später eine Notbrücke an ihre Stelle trat, eine beträchtliche Verzögerung des Nachschubs der Engländer bewirkt wurde.

Alle diese Umstände legten das britische Hauptheer für über zwei Monate völlig fest, und das nicht geglückte Abfangen von 10,000 Buren in seiner rechten Flanke scheint sowohl auf unrichtige Anordnungen des Hauptquartiers, wie auf Fehler der Führer der einzelnen Kolonnen zurückzuführen zu sein. Denn die Massregeln des Hauptquartiers ordneten die Umfassung des Gegners im Süden und Westen rechtzeitig, dagegen diejenige im Norden zu spät an, und anstatt mit den Hauptkräften gleichzeitig mit den gegen Wepener und Dewetsdorp ent-

sandten über die Wasserwerke auf Thabanchu vorzugehen und beide damals nur schwach besetzte Positionen mit der Übermacht zu nehmen und, von Thabanchu aus, dem Gegner den Rückzug auf der Strasse Bloemfontein-Thabanchu-Ladybrand zu verlegen, wurde zunächst nur die berittene Infanterie Hamiltons und eine Infanterie-Brigade auf Thabanchu entsandt und General French, der mit 2 Kavallerie-Brigaden ebenfalls den Auftrag hatte den Gegner auf dem Rückzuge von Dewetsdorp aus anzufallen, gelang dies nicht, da er, sich zu lange bei Dewetsdorp aufhaltend, nicht rechtzeitig auf Thabanchu vorging.

Die Buren hatten überdies, durch die Erfahrung von Paardeberg belehrt, sich rechtzeitig jedes grösseren Trains entäussert und entwickelten die grösste Beweglichkeit, so dass es ihnen sogar unter Botha's Führung gelang, die Umgebung Thabanchu's mit starken Kräften vor den Engländern zu besetzen und diesen wichtigen Strassenknotenpunkt eine Woche lang, allerdings unterstützt durch die gebirgige Beschaffenheit der Gegend, gegen die britische Übermacht zu halten. Erst nach Einsetzung von etwa 25—30,000 Mann der 7., 11. und 8. Division, sowie der Kavallerie-Brigaden Frenchs und der berittenen Infanterie Hamiltons gelang es, unter manchen Verlusten und Rückschlägen den Gegner, der die Umgebung von Thabanchu stark besetzt hielt und verteidigte, von dort zu vertreiben, den Pass von Houtnek zu nehmen und über Houtnek und Isabelfontein 8 deutsche Meilen nördlich vorzudringen. Die 7. und 11. Division wurden nach Bloemfontein zurückgezogen und auch die Kavalleriebrigaden Frenchs scheinen dorthin zu gehen, so dass nur die berittene Infanterie-Division Hamiltons und die Infanteriedivision Rundle (8) als rechtes Seitendetachement auf Winburg vorzugehen bestimmt sein dürften, denen sich die Kolonial-Division Brabant anschliessen soll. Die Buren räumten in der Nacht zum 3. Mai auch den Thabanchu-Berg, liessen jedoch ein Geschütz daselbst zur Beunruhigung des britischen Hauptlagers zurück.

Am 1. Mai begann der Vormarsch Lord Roberts auf Brandfort, der durch die Wegnahme einiger Höhen nördlich Karree Sidings am 30. April vorbereitet wurde und wurde der Ort überraschend und wie es scheint bis auf ein Artilleriegefecht ohne ernsteren Kampf von den Divisionen Tucker (7.) und Pole Carew (11.) und der berittenen Infanterie Hutters am 3. Mai eingenommen. 4000 Buren trafen zu spät ein, um dem britischen Vormarsch Widerstand leisten zu können. Schon am folgenden Tage, den 4., erreichte berittene englische Infanterie den Vet-Fluss 12 d. Meilen nordöstlich Bloemfonteins,

4 d. Meilen östlich Brandforts, denen die übrigen Truppen am 5. folgten, die Bahn ist bis Brandfort wieder hergestellt. Da gleichzeitig General Hunter den Übergang über den Vaalfluss bei Warrenton am 3. Mai ohne Hindernis vollzog, so scheint der allgemeine Vormarsch der britischen Heeresteile begonnen zu haben und dürfte auch in Natal wieder eine Aktion General Bullers, sei es zur Umfassung der Biggarsbergstellung oder gegen einen der wichtigen Drakensbergpässe, des Van Reenen-, Oliviers-Hock- oder Bezuidenhout-Passes zu erwarten sein. Auf dem Oranje-Kriegsschauplatz aber dürfte es sich demnächst um den Kampf gegen die befestigte Stellung der Buren bei Kroonstadt handeln, wenn nicht die Buren diese Stellung vorher räumen.

Dass Lord Roberts behufs Umgehung dieser Stellung sich, wie von einigen Seiten angenommen wurde, von der Bahn entfernen und auf der Strasse Thabanchu-Ladybrand-Ficksburg über Bethlehem auf Villiersdorp operieren würde, um dort, unterstützt durch ein Vorgehen Bullers über den Van Reenen-Pass den Vaal-Fluss zu überschreiten, oder gar über den Van-Reenen-Pass in das gefürchtete Bergland Natals eindringen und von dort auf Pretoria vorgehen würde, war von Anfang an ausgeschlossen, da ein Heer wie das britische sich, selbst bei der heutigen Ausstattung seines Trains, auf einem Kriegsschauplatz wie der Süd-Afrikas nur wenige Märsche von seiner Verpflegungs- und Nachschubs-Ader, der Bahn, zu entfernen vermag, und nicht die Flanke einer 60 d. Meilen langen Verbindungslinie von Bloemfontein bis Villiersdorp mit ihren langsamen Maultier-, Ochsen- und Pferde-Proviand-Convois einem sehr beweglichen und neuerdings zu Offensiv-Unternehmungen entschlossenen und in ihnen erfolgreichen Gegner zu bieten vermag.

Ein besonderes Streiflicht warfen die unlängst abgefangenen Briefe des Präsidenten Stejn an General Botha und des Präsidenten Krüger an General Snyders bei Fourtenstreams auf die Situation und deuten sowohl auf Mangel an Streitkräften, wie auf entstehende Uneinigkeit zwischen den Oranjestaats-Burghers und denen Transvaals hin. Bei dem knappen Bestande an Streitkräften muss es überraschen, dass immer noch 3000 Buren die Belagerung Mafekings betreiben, obgleich die Besatzung desselben nur 500 Mann reguläre britische Truppen beträgt und jene 3000 Buren anderwärts weit notwendiger werden. Übrigens scheint die Entscheidung für Mafeking*), dessen Garnison Mangel leidet

*) Inzwischen soll, Sonntag den 13. Mai, Mafeking mit seinem Kommandanten Baden-Powell und 900 Mann in die Hände der Buren (Kommandant Snyman) gefallen sein.

und sich nur noch bis zum 18. Mai halten kann, durch einen Vorstoss General Hunters von Kimberley her, heranzunehmen. Allerdings beträgt die Entfernung von Kimberley nach Mafeking 48 d. Meilen Luftlinie; allein das Haupthindernis, der Vaalfluss, wurde bereits von General Hunter überschritten und vielleicht gelingt dem Eisenbahn-Detachement seines Korps die Wiederherstellung eines beträchtlichen Teils der Bahn. Von der Expedition des Generals Carrington und seines australischen Buschmännerkorps ist jedoch kein Entsatz für Mafeking zu erwarten, obgleich dieselbe bereits am 19. April einen Punkt 15 d. Meilen südlich von Salisbury erreichte und von dort sofort nach dem Limpopo weiter marschierte. Die Entfernung von jenem Punkt bis Mafeking beträgt etwa 150 d. Meilen Luftlinie und vermag somit, ganz abgesehen von allen Schwierigkeiten des Terrains und des Klimas, nicht in 4 Wochen per Fussmarsch zurückgelegt zu werden, und die eventuelle Benutzung der Betschuanaland-Bahn von Palapye aus, 55 d. Meilen nördlich von Mafeking, erscheint höchst zweifelhaft.

Voraussichtlich wird sich die nächste Aktion Lord Roberts um die Stellung bei Kroonstadt abspielen und dabei dem Korps Lord Methuens die Aufgabe zufallen, durch gleichzeitiges Vorgehen über Boshof die linke Flanke der Hauptarmee zu decken, während die Division Rundle und die berittene Infanterie-Division Hamiltons und die Kolonial-Division Brabants die rechte Flanke sichern.

Militärisches aus Deutschland.

In diesem Jahre sind die eigentlichen Schiessübungen der Feldartillerie um zwei bis fünf Tage verkürzt worden, es sind die daraus entstehenden Zeit- und Geldersparnisse auf das Scharfschiessen im unbekannten Gelände zu verwenden, eine Massregel, die, weil sie zu kriegsmässiger weiterer Ausbildung ganz bedeutend beiträgt, nur gebilligt werden kann. Die Schiessübungen der Feldartillerie finden auf den Truppenübungsplätzen, die gleichzeitig Schiessplätze sind, statt und zwar zu folgenden Terminen und Dauer:

a) Döberitz — Brandenburg — vom 2. Juli bis 15. August in zwei Etappen die Garde-Feldartillerieregimenter Nr. 1 bis 4.

b) Arys — Ostpreussen — vom 21. Mai bis 11. Juli, wie oben, die Feldartillerieregimenter Nr. 1, 16, 37, 52 und 73.

c) Jüterbog — Brandenburg — vom 31. Mai bis 27. August die Feldartillerieregimenter Nr. 3, 18, 19, 39, 54 und 55, ferner die drei Lehrabteilungen der Feldartillerie-Schiesschule. In genanntem Zeitraume hat während acht Tagen

die Infanterie-Schiesschule den Platz zur Verfügung, während er für den ganzen September der Fussartillerie-Schiesschule überlassen ist.

d) Alten-Grabow — Provinz Sachsen — vom 19. Juni bis 31. Juli die Feldartillerieregimenter Nr. 4, 40, 74, 75.

e) Lamsdorf — Schlesien — vom 18. Juni bis 11. Juli die Feldartillerieregimenter Nr. 6, 21, 42, 57.

f) Wesel — Westfalen — vom 2. Juni bis 28. Juli die Feldartillerieregimenter Nr. 7, 11, 43, 47, 58.

g) Elsenborn — Rheinland — vom 6. Juni bis 3. September die Feldartillerieregimenter Nr. 8, 23, 34, 44, 59, 69.

h) Lockstedt — Holstein — vom 4. Juli bis 31. Juli die Feldartillerieregimenter Nr. 9, 24, 45, 60.

i) Münster — Westfalen — vom 29. Mai bis 9. August die Feldartillerieregimenter Nr. 10, 26, 46, 62.

k) Hagenu — Elsass — vom 14. Mai bis 16. August die Feldartillerieregimenter Nr. 15, 30, 31, 34, 51, 66, 67, 69, 76.

l) Hammerstein — Westpreussen — vom 18. Mai bis 6. August die Feldartillerieregimenter Nr. 2, 5, 17, 20, 35, 36, 38, 41, 53, 56, 71, 72.

m) Darmstadt — Hessen — vom 6. Juni bis 10. August die Feldartillerieregimenter Nr. 14, 25, 27, 50, 61, 63.

n) Riesa und Zeithain — Königreich Sachsen — vom 10. Mai bis 18. August die acht sächsischen Feldartillerieregimenter Nr. 12, 28, 32, 48, 64, 68, 77, 78.

o) Münsingen — Württemberg — vom 2. Juni bis 5. August die vier württembergischen Feldartillerieregimenter Nr. 13, 29, 49, 65.

p) Hammelburg — Bayern — vom 31. Mai bis 10. August die bayerischen Feldartillerieregimenter Nr. 2, 5, 6, 8.

q) Lechfeld — Bayern — vom 6. Juni bis 15. August die bayerischen Feldartillerieregimenter Nr. 1, 3, 4, 7.

Der Hin- und Rückmarsch der Truppen erfolgt grundsätzlich per Fussmarsch, nur in einigen besonders bestimmten Fällen darf aus Ersparnisgründen zum Rückmarsch die Bahn benützt werden.

Das Feuerwerker-Unterpersonal, das bei den heutigen Ansprüchen im Kriege häufig Verwendungen verschiedenster Art finden wird, muss, um schnell an Ort und Stelle zu gelangen, wo seine Anwesenheit verlangt wird, fähig sein im Gelände seinen Dienst zu Pferde zu verrichten. Es sollen um dies zu erreichen im Laufe des Winters zwei- bis dreimonatliche Reitkurse mit den Feuerwerkern abge-